

**THEMA:**

**Gemeinwohl und Eigennutz**

**Staatsformenschema nach Polybios**

Anzahl der Herrscher	Gemeinwohl	Eigennutz
Einer	Monarchie	Tyrannis
Einige	Aristokratie	Oligarchie
Alle	Demokratie	Ochlokratie

Die Oligarchie bei Platon (427–347 v. Chr.) ist die gesetzlose Herrschaft der Reichen, die nur an ihrem Eigennutz interessiert sind. Sie fällt wie die Aristokratie unter die Herrschaft der Wenigen, wobei die Aristokratie als gesetzmäßige, am Gemeinwohl ausgerichtete Herrschaft gilt. Diese Idee wurde zunächst von seinem Schüler Aristoteles (384–324 v. Chr.), und später vom griechischen Historiker Polybios (um 200 v. Chr. – etwa 118 v. Chr.) weiterentwickelt. Grundsätzlich bestand in der antiken Staatstheorie seit Platon die Idee, dass jede am Gemeinwohl orientierte Herrschaftsform (Monarchie (auch: Basileia), Aristokratie, Demokratie) ein entartetes, nur an den Interessen der Herrschenden orientiertes Gegenstück hat (Tyrannis, Oligarchie, Ochlokratie). Aus der Erkenntnis heraus, dass diese sechs Grundformen der Verfassungen notwendigerweise instabil sind, hat vor allem Polybios die Idee des Verfassungskreislaufs entwickelt, die diese Herrschaftsformen zueinander in Beziehung setzt.

Die Beobachtung des Phänomens der Oligarchie als Counterpart zur Demokratie interessiert uns hier besonders in ihren Wirkungen auf die Wirtschaft. Das wirtschaftliche Gegenstück der Oligarchie sind Kartelle und ähnlichen strukturellen Phänomenen wie Cliquen und Clans (siehe dazu den letzten Newsletter).

**Ein uraltes Buch**

Robert Michels (9.1.1876 Köln – 3.5.1936 Rom).

Politischer Soziologe, lehrte in Belgien, Frankreich, USA, Schweiz und Italien.

Zur Soziologie des Parteiwesens in der modernen Demokratie

<http://socserv2.socsci.mcmaster.ca/~econ/ugcm/3ll3/michels/polipart.pdf>

Michels treffliche Analysen des Parteiwesens erstaunen heute umso mehr als sie vor rund 100 Jahren schon entwickelt und erstmals 1911 veröffentlicht wurden, als es vielerorts noch gar keine modernen Demokratien gab.

Immerwährende Tendenzen zur Oligarchie sind kein spezielles Merkmal von modernen Demokratien, sondern grundsätzlich Merkmal der Grundstrebungen aller Herrschafts- Systeme und Herrschaftsformen. Oligarchische Strebungen repräsentieren ein Kulturgesetz, weil es im Biologischen als Lebens- und Überlebenswille angelegt ist und durch die Kultur und mentale-emotionale Verzerrungen verformt wird. Das Oligarchische ist im Egoismus und Egozentrismus des Menschen angelegt und sofern er sich vergesellschaftet, findet es in seinen Gemeinschaften und Gesellschaften nur seinen kulturbezogenen Ausdruck. Menschliche Gemeinschaften, die keine Kultur der Achtsamkeit in nötigem Maß enthalten, sind bestrebt, oligarchische Herrschaftsstrukturen auszubilden.

Die spezielle These Michels ist, daß das Parteienwesen in den modernen Demokratien eine Ausdrucksform politischer Oligarchie ist und die Tendenz verschärft, dass die Demokratie zur Oligarchie wird. Die dysfunktionale, eingeschränkte Wahrnehmung, der auf sich selbst reduzierten Elite lässt durch begrenzte Sicht das Oligarchenthema in Parteien, Vereinen, Gemeinschaften, Netzwerken und Verbänden aufkeimen und wuchern.

Die wichtigsten Tugenden und Heilmittel gegen die Oligarchisierung der Wirtschaft:

- **immerwährendes Bemühen**
- **Bildung**
- **Kritikfähigkeit, sich selbst und Anderen gegenüber**
- **Radikale Transparenz und damit radikale Kontrollmöglichkeiten**
- **Radikale Abschaffung aller TABUs zum Thema Finanzen**

Aus allgemeiner und integrativer-psychologischer Sicht ist jedes Gemeinwesen, jede Staatsform, jede gesellschaftliche Organisation von oligarchischen Gefahren und Fehlentwicklungen bedroht. Neudeutsch heißen die oligarchischen Organisationen Lobby und Interessengruppen (wozu natürlich auch und gerade die Parteien zählen), wobei jede Lobby und Interessengruppe nach – dumme nach maximaler, kluge nach optimaler – Macht und Vorteilen streben.

Entscheidend für die Entwicklung richtiger Demokratien, Wirtschaftsgefüge, Organisationen, interaktionaler Netzwerke, Freundes-, Familien- und Beziehungssysteme ist daher, daß man die Gefahren

1) erkennt,

ihnen

2) vorbeugt,

3) sie ausgleicht und

4) kontrolliert oder transparentisiert

Verleugnet man diese Gefahren und trifft keine wirkungsvollen Vorkehrungen, Ausgleiche und Kontrollen im Sinne von Offenlegungssystemen zur Transparenz, entwickelt sich zunehmend mehr etwas sehr Gefährliches, in der Welt, extrem in den USA, der BRIC- Gruppe, dem arabischen Raum und davon abhängigen Subsystemen:

Geld- und Wirtschaftsmacht-Oligarchien im demokratischen Gewand, in demokratischer Verkleidung.

Ebenso gilt aber aus allgemeiner und integrativer polit-psychologischer Sicht, daß menschliche Gemeinwesen und Gesellschaften nicht ohne Führer und nicht ohne Organisation auskommen können.

Entscheidend ist daher, wie den oligarchischen Tendenzen aller Führer, Organisationen (Parkinson!) und Interessengruppen vorgebeugt, effektiver Ausgleich und wirkungsvolle Kontrolle installiert werden können. Grundsätzlich ist der Weg durch die drei Schlagworte Michels auch für die heutigen und künftigen Zeiten bestimmt:

#### **Tugenden und Heilmittel gegen Oligarchisierung**

Kritikfähigkeit      Bildung      Bemühen (immerwährendes)

Transparenz      Kontrolle      Offenlegung des Geldtabus

Die offizielle und falsche Lehrmeinung ist, daß die Demokratie gerade keine Oligarchie, sondern eben eine Demokratie sei. Hierdurch wird ein blinder Fleck in Wissenschaft, Erziehung, Lehre und öffentlicher Meinung erzeugt, der dafür sorgt, daß keine wirkungsvollen Vorkehrungen, kein notwendiger Ausgleich und keine angemessenen Kontrollen für erforderlich erachtet und daher auch nicht installiert werden. Das Ergebnis sieht man erst jetzt in dramatischer Weise im Verfall der demokratischen und wirtschaftlichen Anliegen, Ideen und Ideale.

Auf S. 368 seines Werkes gibt Michels eine ätiologische Übersicht, wie es zur Ausbildung von Oligarchien kommt.

Versuch eines Schemas zur Ätiologie der Oligarchie in den Parteien der Demokratie



